

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

29.10.1891 (No. 254)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1086231](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1086231)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Abgaben
nehmen auswärts alle Kanonens-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Kellern 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kromprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. k. d. t. Behörden, sowie für die Gemeinden Neuhausgödens u. Pant.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; spätere werden vorher erbeten.

No 254

Donnerstag, den 29. Oktober 1891.

17. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Oktober. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser entsand gestern Abend einer Einladung des Offizierkorps des Leib-Garde-Fußaren-Regiments zum Diner, das von dem Offizierkorps zu Ehren des Obersten von Gottberg, des Majors von Zieten und des Rittmeisters Erbprinzen Reuß j. L. dort veranstaltet worden war. Heute Morgen unternahm der Kaiser und die Kaiserin einen Spazierritt. Dann arbeitete der Kaiser mit dem Staatssekretär im Reichs-Marineamt, Viceadmiral Hollmann, und mit dem Chef des Marinekabinetts, Kapitän zur See Freiherrn von Senden-Wibran. Heute Nachmittag bald nach 3 Uhr traf der Kaiser auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhof ein und fuhr — im offenen Zweispänner, begleitet vom Flügeladjutanten vom Dienst, Major von Moltke — nach dem „Kaiserhof“ zu dem militärischen Diner. Der Kaiser, welcher Fußarenuniform trug, wurde von dem schnell sich sammelnden Publikum freudig begrüßt.

Nach Mittheilungen, die dem „Hann. Cour.“ von gut unterrichteter Seite zugehen, ist das Befinden des Majors v. Wismann augenblicklich leider kein gutes; er soll infolge von Gallenaffektionen an großer Schwäche leiden, und mag auch dieser bedauerliche Umstand ihn zu der Einreichung seines Entlassungsgesuches mit veranlaßt haben. Die Dampfer-Expedition Wismanns ist auf abschbare Zeit vollständig aufgegeben, weil in Folge der Zelewski'schen Katastrophe keine Soldaten der Schutztruppe und auch nicht die genügende Anzahl von Trägern zu erhalten war. Das Unglück Zelewski's konnte Major v. Wismann ja allerdings unmöglich voraussehen, indessen lag bei seinem Dampfer von vornherein die Gefahr vor, daß derselbe in reichlich großen Dimensionen gehalten war und deshalb zu seinem Transporte einen zu bedeutenden Apparat in Anspruch nahm. Die Hinausführung des kleineren Dampfers der Peters-Stiftung bezw. der Borchers'schen Expedition wird von dem Untergang Zelewski's voraussichtlich nicht berührt werden, und der erste Offizier der Expedition, Graf Schweinitz, ist bereits unterwegs. Was mit dem Wismann-Dampfer nun werden soll, läßt sich im Augenblick noch kaum übersehen.

„Wolff's Bureau“ meldet: Gegenüber der Blättermeldung über den Austritt des Majors v. Wismann aus dem Kolonialdienst werden die früheren Nachrichten bestätigt, wonach Wismann den Auftrag hat, in Kairo Sudanese anzuwerben und diese Ostafrika zuzuführen.

Den „Berl. Polit. Nachr.“ zufolge beträgt die Erhöhung des Reichszuschusses für die Invaliditäts- und Altersversicherung im nächsten Etat 13 Millionen Mark.

Lebkecht wird nach Neujahr von der Redaktion des „Vorwärts“, des Zentralorgans der Sozialdemokratie, zurücktreten. In die Redaktion soll dann Karl Hirsch aus Paris eintreten.

Die Führer der sozialistischen Opposition sind jetzt von den „Rechtgläubigen“ auch in ihrer bürgerlichen Existenz bestraft worden. Buchdrucker Werner wurde gezwungen, aus der Sozialität seiner Druckerei auszutreten; Wildberger (der im Uebrigen als Besitzer eines flotten Tapezier-Geschäfts wirtschaftlich unabhängig dasteht) wurde aus der Kassierstelle der „Freien Volksbühne“ entfernt, ebenso Dr. Wille als Lehrer der „Arbeiterbildungsschule“ entlassen; „Redakteur“ Baginski wurde abgesetzt und arb. iet wieder als Schustergefelle. Glücklicherweise sieht den Sozialisten von der Färbung Singer-Bebel-Liebkecht noch keine Gailotte auf der Besichtigung; sonst wäre die „Kalt“-Stellung der Opposition auf dem Wege des „abgelitzten“ Verfahrens bald erreicht. So müssen sich die Herren damit begnügen, die Opposition „moralisch“ hinzurichten und ihre bürgerliche Existenz zu schädigen. Daß sich

die Opposition hierdurch nicht entmuthigen läßt, beweisen die Vorgänge in Magdeburg, wo die Fraktion Anhänger nur mit der größten Mühe ein Vertrauensvotum für die Ausgetretenen verhindern konnten.

Berlin, 27. Okt. Wir haben bereits gestern mitgetheilt, daß Herr Bebel in Leipzig sich entschloß gegen einen Buchdruckerstreik ausgesprochen hat und zwar mit der Begründung, daß die übrigen Gewerkschaften noch nicht so weit seien, um ebenfalls in den „geplanten großen Massenstreik“ eintreten zu können. Danach scheint Herr Bebel Streik einzelner Gewerkschaften überhaupt zu verurtheilen und nur noch Massenstreik aller Gewerkschaften zu billigen. Die Mißerfolge, welche die meisten Streiks der letzten Zeit erfahren haben, müssen doch eine sehr deutliche Sprache reden, wenn Herr Bebel sich in diesem Augenblicke zu einer solchen Aeußerung versteht. Wir meinen mit dem „Hann. Cour.“ aber auch, daß die bösen Erfahrungen im Einzelnen die Bewirklichung des Phantasiegebildes eines Massenstreiks gründlich hanthalten werden. Die Aussicht auf einen Mißerfolg macht den Streik zu einem unvernünftigen und frivolen Unternehmen, und die Frage, wem ein solches Unternehmen Nutzen bringen kann, liegt ebenso nahe, wie die Antwort darauf un schwer zu finden ist. Es wird übrigens in der gegenwärtigen Lohnbewegung im Buchdrucker-Gewerbe häufig mit der Behauptung operirt, daß diejenigen, welche der ausgegebenen Parole: Kündigung und event. Strike nicht folgen, irgendetwie in ihren Rechten und Ansprüchen an die Unterstützungs-kassen des Gehilfenverbandes geschmälert werden könnten. Das ist natürlich nicht der Fall. Sollte jenseits der Streikführer der Versuch gemacht werden, Drohungen gegen die Nichtstreikenden auszusprechen oder sie damit einzuschüchtern zu versuchen, daß sie dann aus dem Verband austreten müßten und die Ansprüche an die Kassen verlieren würden, so hätten die Betroffenen zunächst bei dem Vorstande der Kasse in Stuttgart Protest einzulegen und ihre Kassenbeiträge bei den bisherigen Drucker-Kassirern oder bei ihren Prinzipal zu deponiren. Der Verband muß unbedingt auch denjenigen Mitgliedern gegenüber, die den jetzigen Lohnstreik nicht mitmachen, seine Zahlungsverpflichtungen voll und ganz erfüllen. Auf die kräftigste Unterstützung der Prinzipale bei der Vertretung ihrer Rechte kann die Gehilfenchaft zweifellos rechnen, und, soviel wir wissen, ist derselben Belehrung und Zusicherung in dem Sinne auch zu Theil geworden.

Berlin, 27. Oktober. Der Erlass des Kaisers an das Staatsministerium fordert, auf die Erscheinungen des Heineke'schen Prozesses hinweisend, rücksichtsloses Vorgehen gegen die Zuhälter und Erkennung hoher Strafmaße schon in den ersten Fällen. Er kündigt die Ergänzung des Strafrechts an, sowie Maßregeln, um zu verhindern, daß die Vertheilung dem Unrecht durch frivole Mittel zum Siege verhilft.

Hamburg, 25. Okt. In der nächsten Bürgerchaftssitzung wird an den Senat eine Interpellation über die Lage der Verhandlungen mit Preußen betreffend den Centralbahnhof gestellt werden.

Potsdam, 27. Oktober. Der König von Rumänien, sowie der Fürst von Hohenzollern sind heute mittelst Sonderzuges hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Kaiser, Albrecht, welcher die Uniform des 1. Garderegiments trug, empfangen worden. Die Begrüßung beider Monarchen war eine überaus herzliche; dieselben unarmten und küßten sich wiederholt. Zum Empfange waren anwesend Prinz Leopold, die Erbprinzen von Meiningen und Hohenzollern, der Kriegsminister v. Kallenberg-Stachan, der Generaloberst von Pape, sowie zahlreiche Hofwärtenträger. Den Ehrendienst auf dem Bahnhof versah die 1. Kompanie der Garde-Jäger mit Fahne und Musik. Als die

Monarchen die Front abschritten, wurde der Parade-marsch gespielt. Nach kurzem Aufenthalte bestiegen die Monarchen einen offenen vier-spännigen Wagen, dem ein Zug Garde du Corps vorausritt und ein Zug folgte. Von dem Bahnhof bis zum Stadtschloß bildeten Truppen Spalier. Als der Wagen sich der Langen Brücke näherte, wurden 101 Kanonenschüsse gelöst. Der Einzug in die Stadt gestaltete sich sehr großartig. Die dicht angeordnete Menge begrüßte die herannahenden Herrscher auf das herzlichste. Auf dem Hofe des Stadtschlosses stand die Leibkompanie des 1. Garderegiments mit Fahne und Musik. Im Marmor-saale des Schlosses war eine Kompanie der Garde in Gala mit Musik aufgestellt. Als der Kaiser mit seinem hohen Hofe das Innere des Schlosses betrat, wurde die rumänische Hymne gespielt. Nach einem Aufenthalte von 30 Minuten begaben sich die Monarchen nach dem Neuen Palais. Ueber die politische Bedeutung des Besuchs des Königs von Rumänien wird in einem Berliner Brief der „Pol. Korv.“, der auch vom „Wolff'schen Bureau“ verbreitet wird, hervorgehoben, daß die Zusammenkünfte des Königs von Rumänien mit dem Könige von Italien und dem deutschen Kaiser, sowie die wahrscheinliche Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich sicherlich nicht ohne eine gewisse politische Tragweite seien.

Frankfurt, 27. Oktober. Eine Versammlung der Buchdr.-Prinzipale lehnte gestern Abend den geforderten Neunstundentag ab, dagegen bewilligte die Frankfurter Zeitung, das Frankfurter Journal, sowie auch der Generalanzeiger eine fünfprozentige Lohnerhöhung, falls die Gehülfen sich bis zum Donnerstag entscheiden. Wenn sie ablehnen, sollen die Verhandlungen abgebrochen werden.

Leipzig, 27. Okt. Wie das „Leipz. Tgbl.“ meldet, ist der Raubmörder Wegel heute Nachmittag 4 Uhr hier im „Sächsischen Hof“ verhaftet worden.

Kreisa, 27. Okt. Am gestrigen Geburtstage des verstorbenen Generalfeldmarschalls Grafen Moltke fand eine Gedächtnisfeier statt, welcher die Familie des Verewigten bewohnte. Der Kaiser ließ durch den Flügeladjutanten Major v. Moltke einen Kranz am Grabe niederlegen.

Wien, 26. Okt. Der russische Gesandte in der Schweiz, v. Hamburger, früher Sekretär bei Giers, ist gestern Abend wieder abgereist. Er half hier Giers bei der Abfassung eines schriftlichen Berichts an den Czaren über die Verhandlungen in Monza. Ueber die Entstehung der Monzaer Ministerbegegnung meldet der „Alpin. Kur.“ Folgendes: Giers reiste mit längerem Urlaub lediglich seiner Gesundheit wegen nach Italien. Als Rudini dies erfuhr, bat er Giers um eine Zusammenkunft. Giers telegraphirte an den Czaren, dessen Befehle erbibend. Der Czar erklärte sich mit einem Höflichkeitbesuche einverstanden. Selbstverständlich wurden im Laufe des Gesprächs auch politische Dinge berührt. — Die Meldung italienischer Blätter, König Humbert werde im nächsten Jahre den Czaren besuchen, ist unrichtig. Dagegen erklärte der König, er würde eine Flotte nach Kronstadt schicken.

Russland.

Wien, 27. Okt. Der Kaiser eröffnete heute Vormittag 11 Uhr das neuerbaute Kaiser-Franz-Josef-Spital im Bezirk Favoriten.

Wien, 27. Okt. Der Herzog Albrecht von Württemberg ist zur Notifizierung der Thronbesteigung des Königs hier eingetroffen. Am Bahnhofe, wo eine Ehrenkompanie aufgestellt war, wurde der Herzog von dem Erzherzog Albrecht, dem Statthalter, dem Stadtkommandanten und dem Ehrendienst empfangen und fuhr sodann mit dem Erzherzog nach der Hofburg. Morgen reist

Am's Glück!

Roman von Georg Höcker.

(Fortsetzung.)

„Gott sei mit Dir, mein Sohn, 's kommt nit zum Schlimmsten, vertrau' auf den Herrgott!“ hatte die Bäuerin mit zuckenden Lippen gesagt. Dann aber war sie der mit einem wehen, leisen Schrei herbeieilenden Broni leblos in die Arme gesunken. Der furchtbare Seelenschmerz hatte ihre Widerstandskraft gebrochen. Während Heini in den Keller zurückgeführt worden war, hatte man die Bäuerin, noch immer ohnmächtig, aus dem Saale tragen müssen.

Das war eine gar traurige Heimfahrt gewesen an diesem Tage, die Broni mit ihrer mütterlichen Beschützerin hatte zurücklegen müssen.

Ihr eigenes Herz war wie zerschmettert von dem Uebermaß des Unglücks und der Heimsuchung, der Gedanke, daß der innig von ihr geliebte Mann wegen des Mordes an ihrem eigenen Vater unschuldig zum Tode verurtheilt worden war, brachte sie schier dem Wahnsinn nahe. Nun aber mußte sie wieder alle ihre Kräfte anspannen, um die fiebernd neben ihr im Wagen sitzende Bäuerin zu beruhigen.

Raum dahel angekommen, mußte Frau Axa zu Bett gebracht werden. Ein heftiges Fieber war bei ihr zum Ausbruch gekommen, und der noch am selben Abende aus der Kreisstadt herbeigeholte Arzt verübete kein gutes Ende.

Rudi Miklau aber ging, leise vor sich hinstellend, die Hände in den Hosentaschen, mit trübsinniger Miene im Gehöft umher. Er betrachtete mit ganz anderen, hellansehenden Blicken die stattlichen Gebäulichkeiten; es war, als ob er seinen zukünftigen Besitz schon siegesgewiß begrüßen wollte.

12.

„Verloren' Spiel.“

Zum zweiten Male trat der erste, bleiche Engel des Todes an das Krankenlager der Frau Axa heran. Aber wiederum kämpften ihre zähen Lebenskräfte einen verzweifelten Kampf mit dem erbarmungslosen Würger und Dank dem unermüdblichen Bemühen des tagtäglich aus der Kreisstadt heraufkommenden Arztes gelang es der von einem furchtbaren heftigen Nervenfieber Befallenen, nach Wochen qualvollen Ringens wiederum das hohle Gespenst mit Stundenglas und Hippe von ihrem Lager zu verschleudern.

Aber freilich gar furchtbare Wochen waren es, welche die Darniederliegende zu durchleben hatte und die Broni, welche unablässig wachsam am Lager ihrer mütterlichen Freundin verweilte, hatte einen gar harten Stand.

Es waren furchtbare Beschuldigungen, welche Frau Axa in ihrem Fieberwahn oft mit überlauter Stimme hinausrief. Unausführlich glaubte sie sich in einen Kampf um die Verzeihung ihres unglücklichen Sohnes verstrickt. Mit Schauern nahm Broni aus den wirren Reden der Darniederlegenden wahr, daß diese in dem eigenen Gatten ihren erbittertesten Todfeind sah. Alle die gräßlichen Beschuldigungen, welche sie gegen den Verderber ihres Sohnes ausstieß, galten Rudi Miklau; unverblümt nannte sie ihn in ihren Wahnreden den Mörder des unglücklichen Försters Heibinger.

Kalter Schweiß trat oft auf die Stirn des Mädchens, wenn es sich vergeblich bemühte, die in ihrem Fieberwahn Rasende im Bette niederzuhalten, zu besänftigen und ruhiger zu stimmen. Unwillkürlich aber zog ein immer tieferes Grauen vor Rudi Miklau in das Herz der Broni ein; so wenig begründet ihr auch die Anschuldigungen der vom Fieberwahn Erfassten zu sein schienen,

es blieb doch unwillkürlich ein Bodensatz davon in ihrem Herzen zurück.

Sie kam glücklicherweise nur wenig mit Rudi Miklau zusammen, denn dieser vermied das Krankenzimmer seines Weibes wie einen verpesteten Ort.

Uflos und rücksichtslos hörte man den Bauern vom frühen Morgen bis zur sinkenden Nacht in dem Gehöfte herumhumpeln. Broni nahm es wohl wahr, wie durch den gelenden Klang seiner Stimme erschreckt die Kranke immer lebhafter zu phantasiren begann und in solchen Augenblicken die wildesten Verwünschungen gegen Rudi Miklau ausstieß.

Da Broni sich unablässig des Krankenwärteramtes widmete, geschah es nur selten, daß sie, etwa bei der Tischmahzeit, mit dem Bauern zusammentraf. Sie achtete dann möglichst wenig auf ihn; noch kein Mal hatte sie das Wort an ihn gerichtet.

Aber der Bauer schien es auch gar nicht anders zu erwarten. Jenseit ihn so tief beschämenden Auftretts unmittelbar nach der Ermordung des Försters Heibinger schien er zwar vergessen zu haben; er blickte hochmüthig und selbstbewußt wie immer. Aber auf der anderen Seite ließ er das Mädchen jetzt in Ruhe; er verfolgte es kaum mehr mit seinen brennenden, umheimlich glühenden Blicken, — und die Broni war ihm im Herzen dafür ordentlich dankbar.

Auch im Uebrigen war es eine gar trübe, freudlose Zeit, die über den Büchelhof und dessen Bewohner hereingebrochen war.

Der Heini war zum Tode verurtheilt; er wollte fern von dem Krankenlager seiner selbst hart mit dem Tode ringenden Mutter. Die Broni hatte an ihren Geliebten geschrieben und ihn ihrer unverminderten Liebe und Zuneigung versichert, aber aus dem düsteren Gefängnisgebäude war bislang keine Antwort für sie eingetroffen, und wie das Hörensagen im Dorfe ging,

der Herzog nach Petersburg weiter, wo derselbe ebenfalls die Thronbesteigung des Königs förmlich anzeigen wird.

Brüssel, 27. Okt. Der Pariser Schnellzug fuhr gestern bei der Einfahrt in den hiesigen Südbahnhof auf einen Güterzug, der vollständig zertrümmert wurde. Sechs Personen wurden schwer verletzt. — Aus der hiesigen Stadtliste sind von einem Beamten 40 000 Frs. entwendet worden. Derselbe ist geflüchtet.

Paris, 23. Okt. Herr Bannaque, Chef der statistischen Division, theilt in seinem jährlichen Bericht einige interessante Zahlen hinsichtlich der Bevölkerungsabnahme von Frankreich mit. So konstatierte die Zählstandsregister für das Jahr 1890 in ganz Frankreich 269 332 Heirathen, 5457 Ehescheidungen, 838 059 Geburten und 876 505 Sterbefälle. Verglichen mit den betreffenden Zahlen des Jahres 1889 gab es im verfloffenen Jahre 3602 Heirathen weniger, 671 Ehescheidungen mehr, 42 520 Geburten weniger und 81 572 Sterbefälle mehr. Eine so geringe Anzahl von Geburten ist seit dem Jahre 1854 nicht mehr dagewesen, und damals war dieses Phänomen einigermassen durch den Krimkrieg und die Cholera erklärlich.

London, 26. Okt. Einer Konstantinopeler Depesche der „Times“ zufolge überreichte der deutsche Botschafter dem Sultan das lebensgroße Bild des deutschen Kaisers als Zeichen seiner Werthschätzung. Auch Kaiser Franz Josef sandte dem Sultan sein Porträt.

London, 26. Okt. Nach einer Depesche der „Times“ aus Sofia wird Stambuloff das Portefeuille des Innern an Petkoff, gegenwärtig Bürgermeister von Sofia, abtreten und selbst das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten an Stelle Grefoffs übernehmen, welcher Dantschew als Justizminister ersetzt.

London, 27. Okt. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureau“ aus Buenos Aires von gestern wären in Cordoba und Tucuman anlässlich der Wahlen Unruhen ausgebrochen. Die Polizei habe auf die Menge gefeuert und viele Personen getödtet und verwundet.

London, 27. Okt. Die Nachricht von einer Verlobung der Prinzessin Viktoria, der ältesten Tochter des Herzogs und der Herzogin von Edinburgh, mit dem Kronprinzen von Rumänien wird auch von dem „Observer“ als unwahr bezeichnet.

Dublin, 27. Okt. Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde in das hiesige Bureau der antiparnellitischen „National Press“ eine Bombe geschleudert, wodurch das Untergeschoß des Hauses stark beschädigt wurde. Von den im Bureau beschäftigten Personen wurde Niemand verletzt. Ueber die Motive der That ist bis jetzt nichts bekannt.

Kopenhagen, 27. Oktober. Eine Deputation der Offiziere der Garde, vom Regimentschef geführt, überreichte gestern dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland anlässlich der bevorstehenden silbernen Hochzeit ein Delgemälde als Hochzeitsgabe, welches die Verbindung der kaiserlichen Familie in Kopenhagen darstellt.

Kopenhagen, 27. Okt. Der Zar, sowie der König und die Königin reisen, wie nunmehr bestimmt, am Donnerstag Vormittag mit dem „Polarstern“ ab. Der König und die Königin von Griechenland reisen gleichzeitig mit dem „Danerog“ nach Lübeck ab.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 28. Okt. Die II. Torpedobootsdivision (Torpedobootsdivision „D 6“, Torpedoboot „S 50, S 51, S 52, S 53, S 55, S 56“) hat gestern Nachmittag an der hiesigen Kaiser-Werft außer Dienst gestellt. — Die II. Torpedobootsdivision (Reserve), Stammbot: Torpedobootsdivision „D 6“ hat heute Morgen mit Flaggenparade in Dienst gestellt. — S. M. Artillerie-Schiff „Mars“, Kommandant: Kapitän z. S. Balette, hat zur Vorbereitung von Schießübungen auf der Jade, heute Vormittag den hiesigen Hafen verlassen. — Kapit. z. S. v. Wietersheim, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Kommandeurs der II. Matrosendivision, hat sich mit 14tägigem Urlaub nach der Ucker- und Neumark begeben. — Kapit.-Lieut. Helmmann hat einen achtägigen Urlaub nach Seltin angetreten. — Lieut. z. S. Schütz hat nach Aufwärtsschiffung S. M. Torpedob. „S 53“ sein Kommando als Adjutant des hiesigen Stationskommandos angetreten. — Kapit.-Lieut. Koblitz und Zahlmeister Ehde sind vom Urlaub zurückgekehrt.

§ Kiel, 27. Okt. S. R. F. Prinz Heinrich wird mit Familie in den ersten Tagen des Monats November hier wieder eintreffen und das Kommando der I. Matrosendivision wieder übernehmen.

— Für die I. Torpedobootsdivision, deren Marine bisher aus dienstlichen Gründen und wegen Mangels an Kasernen in der Nähe des Torpedobootsarsenals auf dem Kaiserwerft, „Hansa“ einquartiert waren, hat neuerdings ein zweites Kasernenobjekt herbeigeführt werden müssen, welches in unmittelbarer Nähe der „Hansa“ an der Blücherbrücke festgelegt ist. Es ist dies die aus der Liste der Kriegsschiffe gestrichene Kreuzerregatta „Prinz Adalbert“, welche in den letzten Jahren der Indienststellung zur Ausbildung der vierjährig freiwilligen diente. Auf diesem Schiffe absolvierte Prinz Heinrich seine erste Seereise nach Japan 1878–80. Durch einen gütlichen Umlauf der inneren Räume, der von der hiesigen Kaiserlichen Werft ausgeführt wurde, ist das neue Kasernenobjekt für den Aufenthalt der Mannschaften wohnlich eingerichtet und mit einer Dampfheizung versehen worden, sodas der Aufenthalt an Bord recht behaglich ist.

Kiel, 27. Okt. Der Transportdampfer „Pellikan“ lief heute Nacht von Wilhelmshaven kommend hier ein und machte an Boje 8 fest. Wie nach der „N. O. Ztg.“ verlautet, soll derselbe die Mannschaften des Kreuzers „Falk“ an Bord nehmen und dann eine größere Probefahrt machen.

Berlin, 27. Oktober. Der Kreuzer „Buffard“, Kommandant Korvetten-Kapitän Gerk, ist heute in Thursday Island (Nordaustralien) eingetroffen und beabsichtigt, morgen nach Coosbown in See zu gehen.

Berlin, 27. Oktober. Nach einer Meldung der „Danziger Zeitung“ wird in Danzig mit der Aus schmückung der Anlegestelle der russischen Yacht „Polarstern“ bereits begonnen. Der Hofzug, welcher die russische Kaiserfamilie weiterführen wird, wird morgen Abend in Danzig erwartet.

London, 26. Okt. Die Mesenkanonen der britischen Marine bewiesen eine nach der anderen ihre Untauglichkeit. Vester Tage wurden bedeutende Misse an einem der 67-Tonnen-Geschütze des auf der Rhede von Portland liegenden Panzerschiffes „Howe“ entdeckt. Das Schiff hat letzte Woche Schießübungen abgehalten. Der Schaden ist so groß, daß man es für gefährlich hält, die Kanone weiter zu gebrauchen. Viele Schiffe sind noch gar nicht aus dem Rohr abgefeuert worden. Die Kanone hat 13 000 Pfd. Sterling gekostet.

Valparaiso, 25. Oktober. Einem Newyorker Telegramm vom 23. d. Mts. zufolge ist der Kapitän des „Baltimore“ an diesem Tage mit dem Resultat der in Angelegenheit des Zusammenstoßes amerikanischer und chilenischer Matrosen eingeleiteten Untersuchung nach Santiago abgereist. Der amerikanische Bericht besagt, der Ueberfall sei von Seiten der chilenischen Matrosen erfolgt, die amerikanischen seien unbewaffnet gewesen. Der amerikanische Gesandte Egan wird die Angelegenheit der Junta vorlegen, vor Erhalt der von Washington erwarteten Instruktionen jedoch kein formelles Satisfaktionsbegehren stellen.

Kolles.

* Wilhelmshaven, 28. Okt. Von dem in der Außenjade südöstlich Schlicht aufgefundenen Braak ist der Mast entfernt worden und bildet dasselbe kein Hinderniß für die Schifffahrt mehr.

* Wilhelmshaven, 28. Okt. Ein für unsere Bühne sehr seltenes Ereigniß haben wir heute zu registriren: das polizeiliche Verbot einer Aufführung! Es handelt sich um das vaterländische Schauspiel „Königin Luise“. Herr Theaterdirektor Dessau hatte eben wieder einmal Pech. Er mußte sich allerdings schnell über die ihn unvermuthet treffende Kalamität hinwegsetzen und schob als Vorkausel das reizende Lustspiel „Augen der Liebe“ ein. Dasselbe war ebenso besetzt wie bei seiner erstmaligen Aufführung und ging ganz gut. Im „Vorsprechen hinter'm Herd“ hatte Fel. Wunderlich (Mandl) wiederum eine sehr dankbare Rolle, die sie in bekannter Verbe zu Ende führte. Auch der Gesang befriedigte durchaus. Daß Fel. Wunderlich so nett jodeln könnte, hätten wir ihr gar nicht zugeutraut. Herr Gilmer stand als „Volsk“ auch diesmal seinen Mann. Herr Schwedler, der neue wohlbeleibte Komiker, fand sich mit dem behäbigen „Quantner Michel“ bestens ab. Herr Broder gab seinen „Freiherrn von Strizow“ zwar zur Zufriedenheit, doch hätte er mit dem stereotypen Aufnotiren süßlich etwas sparsamer umgehen können. Im Uebrigen schien das niedliche Stückerl dem ziemlich zahlreichen Auditorium nicht übel zu gefallen.

— Wilhelmshaven, 28. Okt. (Theater.) Am Donnerstag veranstaltet die Direktion eine Aufführung des reizenden Lustspiels „Der Bibliothekar“ von Gustav v. Moser. Der Dichter ist auch bei uns kein Fremder; seine Lustspiele zeichnen sich alle durch Geist, Witz und Situationskomik aus und unfehllich ist „Der Bibliothekar“ eines seiner besten Stücke, welches noch heute das Repertoire jedes guten und bedeutenden Theaters beherrscht. — Das Lustspiel ist mit der bekannten Sorgfalt einstudirt, und da fast sämmtliche ersten Kräfte unseres Theaters in hervorragenden Rollen beschäftigt sind, so dürfte die Donnerstags-Vorstellung allen Freunden gesunden Humors aufs Beste empfohlen sein. — Wie wir nachträglich erfahren, hat sich die Direktion wegen des Verbots der Aufführung des vaterländischen Schauspiels „Königin Luise“ bereits heute an das Ministerium in Berlin gewendet, um die Zurücknahme des Verbots zu erwirken.

* Wilhelmshaven, 28. Okt. Wie der Verkehr bei Post und Eisenbahn, so beständig auch die Handelschifffahrt an unserem Platz die Thatsache des blühenden Handels und des gänzlich daraneliegenden Exports. Wie der Jahresbericht der Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg angiebt, sind im verfloffenen Jahr hier angekommen 614 beladene Schiffe mit 30 266 Reg.-Tons und 3 Schiffe mit Ballast. Ausgelaufen von hier sind dagegen nur 44 beladene Schiffe und 338 mit Ballast (d. h. ohne Ladung). Wenn man zu den 614 hier angekommenen Handelschiffen noch die 29 kleinen Seeischerfahrzeuge, welche uns mit Schollen, Schellfischen, Steinbuttc. versorgen, hinzurechnet, so steht Wilhelmshaven mit der Anzahl der ankommenden Schiffe in zweiter Reihe und wird nur von Norderney, das seinen gesammten Import auf dem Wasserwege beziehen muß und 2720 onkommende Schiffe mit 106 625 Reg.-Tons aufweist, übertroffen. Emden, Leer, Norden stehen zwar an Stückzahl hinter Wilhelmshaven zurück, übertreffen dasselbe jedoch an Reg.-Tons. An beladen auslaufenden Schiffen zählte der Hafen zu Leer 338, der zu Emden 613. Im Uebrigen ist der Verkehr der Handelschiffe in unserem Hafen im Zunehmen begriffen. Die Zahl der ankommenden Handelschiffe war 1889 von 592 (im Jahre 1888) auf 552 herabgegangen, ist nunmehr aber wieder auf 614 gestiegen. Bemerkenswert möge noch, daß von den hier eingelaufenen Schiffen die Mehrzahl der deutschen Nationalität angehörten. Aus Holland stammten 16, aus England 3, Schweden 1, Norwegen 3 Schiffe.

* Wilhelmshaven, 27. Oktober. Die seit Jahren aus den Kreisen der ansässigen Kaufleute und Handwerker laut gewordenen Klagen über die durch den Hausirhandel hervorgerufenen Schäd-

lungen haben dazu geführt, daß seitens der preussischen Minister des Innern, für Handel und Gewerbe und der Finanzen entsprechende Erhebungen mit thunlichster Beschleunigung angeordnet worden sind. Von dem Ergebnisse dieser Feststellungen wird es abhängen, ob und in wieviel Preußen die Zunftweise zu einer eventuellen Abänderung der bezüglichen Bestimmungen der Gewerbeordnung bei der Reichsgesetzgebung ergreifen will, oder ob vielmehr der Verwaltungsweg mit Erfolg gegen etwaige Auswüchse wird beschritten werden können.

* Wilhelmshaven, 28. Oktober. Können die zu Begräbniß- und Sterbefällen zu zahlenden Prämien nach § 9 des Gesetzes vom 24. Juni 1890 von dem versteuerbaren Jahreseinkommen in Abzug gebracht werden? Es ist an vielen Orten vorgekommen, daß die mit der Voreinschätzung pro 1892/93 befaßten Behörden die Anmeldungen von den zu Begräbniß- und Sterbefällen zu zahlenden Beiträgen zurückgewiesen haben mit der Begründung, daß derartige Kassen im Absatz 6 des § 9 des Gesetzes vom 24. Juni 1890 nicht aufgeführt seien und daß hiñwiederum nach den Bestimmungen des Abs. 7 nur Prämien zu „Lebensversicherungen“ als vom steuerpflichtigen Jahreseinkommen in Abzug zu bringend angesehen werden könnten. Diese Auffassung beruht selbstverständlich auf einem Irrthum und läßt sich in Nichts nach dem Wortlaut des Gesetzes aufrecht erhalten. Absatz 7 erklärt ausdrücklich als abzugsfähig „Versicherungsprämien, welche für Versicherung des Steuerpflichtigen auf den Todes- oder Lebensfall gezahlt werden, soweit dieselben den Betrag von 600 Mk. jährlich nicht übersteigen.“ Spricht dieser maßgebende Gesetzesparagraph nur von Versicherungen auf den Todes- oder Lebensfall, so spricht die Anweisung des Finanzministers vom 5. August 1891 allerdings von Lebensversicherungsprämien und hat hiñwiederum die sich an das Wort klammernden Interpretiren Betanlassung gegeben, nur die an Lebensversicherungsgesellschaften zu zahlenden Prämien für abzugsberechtigt zu erklären. Daß der Einkauf in die Begräbnißkassen und Sterbekassen thatsächlich nichts weiter darstellt, als eine Versicherung auf den Todesfall für diejenigen Kreise der Bevölkerung, die entweder nicht die Mittel erürbrigen können für große Versicherungen, wie sie die Lebensversicherungsgesellschaften annehmen, oder für diejenigen Personen, deren Gesundheitszustand den Anschluß an eine Lebensversicherungsgesellschaft nicht zulassen dürfte wohl von keiner Seite bestritten werden. Der doch nur in der gesellschaftlichen Form zwischen den Sterbekassen und den Lebensversicherungsgesellschaften bestehende Unterschied muß natürlich als vollständig irrelevant für das Gesetz vom 24. Juni 1890 bezeichnet werden. Der Deutsche Privat-Beamtenverein, der neben einer Pensionkasse und Wittwenkasse auch eine große, sich über das ganze Reich erstreckende Sterbekasse für seine Mitglieder verwaltet, und dem die betreffenden Klagen aus dem Mitgliederkreise zugegangen waren, ist bereits bei dem Finanzminister vorstellig geworden, durch eine generelle Verfügung derartige, mit dem Sinne des Gesetzes unvereinbare Auslegungen unmöglich zu machen, wodurch sicher eine große Menge von Weiterungen und Reklamationen den Behörden wie den Steuerzahlern erspart bleiben würden.

Wilhelmshaven, 28. Oktober. Auf dem Gebiete des Radfahrens ist in jüngster Zeit eine ganz eigenartige Erfindung gemacht, und der Öffentlichkeit bereits übergeben worden. Es handelt sich um ein Fahrrad, welches mit größerem Rechte, wie alle seine Vorgänger den Namen „Stahtrab“ verdient, denn seine Bewegung wird durch eine Art Ketten, durch Auf- und Niederhingen des Fahrers in und mit dem Sattel hervorgerufen, wobei die Füße, ohne zu treten, in den Steigbügeln ruhen. Die treibende Kraft bildet das eigentliche Körpergewicht des Reiters. Heinrich Ringler in Nixdorf ist der Erfinder dieses Fahrrades, welchem für den geschäftlichen Betrieb der Name „Stahtrab“ (D. R.-P. 59760) beigelegt wurde und welches vor der Hand in Gestalt eines Dreirades gebaut wird. In Kurzem sollen auch Fahrräder für mehrere Personen, sowie speciell auch Damenräder und kleinere Räder für Kinder zum Vertrieb gelangen. Das Fahrrad auf dem Stahtrab bedarf nicht erst der Erlernung. Wer nie im Leben ein Fahrrad bestiegen hat, ist sofort im Stande, sich auf dem neuen Rade leicht fortzubewegen, und erlangt nach einigen Versuchen eine solche Sicherheit, daß er mit einem geübten Dreiradfahrer leicht wettzufahren vermag. Es sind auf diesem Rade gemeinschaftlich mit einem gewöhnlichen Dreirade in die weitere Umgebung Berlins (bis zu 15 Meilen) bereits bedeutende Distanzfahrten unternommen worden, welche hinsichtlich der Schnelligkeit und der verhältnismäßig geringen Anstrengung ganz entschieden zu Gunsten des ersteren zu sprechen scheinen. Selbst Herren in schon sehr vorgerücktem Alter können das Rad benutzen.

* Wilhelmshaven, 27. Oktbr. Dem „Hann. Cour.“ zufolge sind die Controlbeamten der Invalidentät- und Altersversicherungsanstalt Hannover gegenwärtig in Hannover verlammt, um weitere Instruktionen in Empfang zu nehmen. Da auch unsere Stadt zum Bereich der Anstalt Hannover zählt, wird jedenfalls auch der diesseitige Controlbeamte zur Zeit in Hannover sich aufhalten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

k Aurich, 28. Okt. (Schwurgericht.) Von der Theilnahme an den Sitzungen der nächsten Sitzungsperiode sind als Geschworen-

solte die furchtbare Stunde, in welcher der letzte Akt der Gerechtigkeit vollzogen werden sollte, schon unheimlich nahe herangerückt sein.

Das Gefühlleben der Broni war erstorben, eine unheimliche Leere gähnte diese im Herzen an. Sie fühlte sich wie in ein Traumleben versunken und nur mechanisch war sie eigentlich bei allen ihren Verrichtungen zugegen. Ein Glück für sie war es, daß die aufopfernde Pflege der Fieberkranken alle ihre Kräfte geradezu bis zum Uebermaß in Anspruch nahm; sie wäre vielleicht sonst vor Verzweiflung und Herzweh von Stimmen gekommen.

Nach einigen Wochen war endlich der Bann des eigentlichen Fiebers gebrochen und Frau Afra wieder zur Besinnung gekommen. Aber sie lag so hilflos, körperlich und seelisch gebrochen, ein Bild unsagbaren Jammers und Herzeleid auf ihrem Schmerzenslager da, so daß der erfahrene Arzt sie besorgt kopfschüttelnd betrachtete.

„Ich glaube kaum, daß wir sie diesmal durchbringen,“ meinte er einmal, als ihm Broni das Geleit über den Hof bis zu dem Thorbogen gab. „Die Bäuerin hat ja freilich eine robuste Natur, aber es nimmt Alles einmal ein Ende, auch die Körperkräfte. Das viele Herzeleid ist es besonders, was mich bedenklich macht — ich will ja freilich thun, was in meinen Kräften steht. Drinnen auf dem Tische steht ja stärkende Arznei genug und ich habe heute noch mehr dazu verschrieben, aber ob es einschlägt, weiß nur allein ein Höfner.“

Niedergeschlagener wie zuvor kehrte Broni an das Schmerzenslager ihrer mütterlichen Freundin zurück. Diese lag mit offenen Augen da, und als das junge Mädchen zu ihr herantret, nickte sie diesem fast unmerklich mit dem Kopfe zu.

„Seh' Dich zu mir,“ hat die Kranke mit kaum vernehmlicher Stimme, „ich hätte was abzureden mit Dir.“

Das Mädchen gehorchte, die schweißbedeckten Hände der Kranken erfassend, schaute sie mit ernstem, theilnahmvollem Blicken auf dieselbe nieder.

„Ich glaub', 's geht zu End' mit mir,“ begann Frau Afra nach langem Stillstehen wieder, „und ich wär' nit böf' d'rüm. Wahrschlich nit, das Leben hat's nit gut mit mir gemeint, 's hat mich früh gepackt und nur Sorg' und Annuß war mein Theil, — und nun gar mit dem Buben, — mein armer Heini —“

„Ich kann's nit glauben, daß Gott nit ein Wunder thun sollt,“ unterbrach sie die Broni, die ein leises Aufschluchzen nicht unterdrücken konnte.

Ein müdes, ungläubiges Lächeln umzuckte bitter die fahlen Lippen der Kranken. — „Ich glaub' an kein Wunder mehr,“ sagte sie. „Wie Gott will, der Satan triumphirt in diesem Hof, — aber noch nit ganz, — noch nit ganz, — velleichten bin ich noch kräftig genug, ihm einen Strich durch die Rechnung zu machen.“

Dann lag sie wieder eine lange Weile stumm da und schien in ein tiefes Nachdenken versunken zu sein.

„Hör', Broni,“ begann sie wieder zu dem regungslos Dastigenden gewendet. „Ich kenn' den Bauer wohl, — er rechnet darauf, daß ich bald nimmer bin. Und, — und mein armer Bub', der Erb' von diesem Hof, ist ja auch aus dem Leben schon gestrichen. — O, ich durchschau' so gut sein fa'sch', treulos' Spiel, daß ich's beschwören wollt' noch mit meinem letzten Athemzug, — aber ich will's nit leiden, daß er mich noch ins Grab verlacht und Bauer wird im Hof! Ich hab' freilich mein Testament schon gemacht vor Jahr und Tag und d'rin hab ich ausnahmslos Alles meinem Buben verschrieben und mein Mann ist gar nit d'rin erwähnt. — Nun aber ist's anders geworden. — Der Herrgott wird's wissen, warum so viel Heimjuchung und Herzeleid über mich kommen ist. — Aber nun muß ich's ändern, so gut ich's

vermag. — Der Bauer soll sich nit freu'n dürfen an meinem Grab, und d'rüm, Broni, schick' in die Kreisstadt, der Herr Notar möcht' rauhkommen, lieber heut' oder morgen noch, als späterhin, denn 's ist mir gar schwach zu Mut', und ich glaub' immer, ich werd' einschlafen wie ein Nicht, das verlischt, und d'rüm — d'rüm —“

Ihre Sinne schienen sich zu verwirren, sie verlor den Faden ihrer Rede und blickte wie gestohabwendend vor sich starr in's Leere.

Broni aber drückte ihr zärtlich die Hand. — „Sicherlich schick' ich gleich heut' noch,“ sagte sie, als die Bäuerin sich wieder etwas erholt hatte. „Aber der Bauer spielt sich nur so gar sehr als Herr auf, — ich weiß nit, ob er's leib't, daß ich einen Knecht fortschick'. Schon zweimal hab' ich Abends nach dem Arzt schicken wollen, als Ihr so gar arg im Fieber lagt, aber da hat Keiner fort dürfen. — Der Doktor kam' oh'n'hin am nächsten Morgen, hat Euer Mann gemeint.“

In dem dunklen Auge der Frau Afra zuckte es verächtlich auf. — „Das sieht ihm ähnlich,“ verlegte sie mit schwacher Stimme. „Aber das will ich gleich besorgen, — geh' ruf' mir den Oberknecht!“

Die Broni wollte etwas entgegen, aber ein erneuernder, beschleunigter Blick traf sie und gehorlich ging sie, den Verlangten herbeizurufen.

Als dann der langjährige Oberknecht des Hofes mit gar theilnahmvollem, niedergedrückter Miene vor dem Schmerzenslager seiner Herrin stand, winkte ihn diese ganz nahe an sich heran.

„Du hör' mich an,“ begann sie. „Wer ist Herrin auf dem Hof, — wem hab't Ihr zu gehorchen, ausnahmslos?“

„Hilf Gott, Ihr seid's, Bäuerin, — Euch gehört der Hof zu,“ meinte der Oberknecht.

(Fortsetzung folgt.)

auf ihren Antrag entbunden die Herren Malermeister Stolle-Wilhelmshaven, Kaufmann Behrens = Wilhelmshaven, Kaufmann Mahusen-Deer, Schiffskapitän Foden-Gens, Kaufmann Luthmann-Deer, Betriebsinspektor Herold, früher zu Süderneuland I, Rentier Wübbo Platte-Sandbauer-Schafst, Goldarbeiter Herfuß-Deer, Landwirth Foden-Warjings-Jehn. Neu ausgetheilt sind die Herren Landwirth Galtz-Westbenje, Landwirth ter Haar-Freepjum, Landwirth Müller-Engerhase, Landwirth Willrath-Deich und Sietrott, Landwirth Janßen-Uleborg, Landwirth Werdemann-Hattersum, Landwirth Ubben-Nysum. — Die Strafsache gegen den Arbeiter Dietz Janßen aus Gr. Midlum wegen Todtschlags wird, nachdem die Voruntersuchung nunmehr beendet, in der nächsten Schwurgerichtssession ebenfalls noch mit abgeurtheilt werden. Die Verhandlung wird am Montag, den 9. November, stattfinden.

Soofiel. 27. Okt. Im Garten des Herrn Proprietärs G. steht ein junger Apfelbaum, der dies Jahr zum ersten Mal Früchte getragen hat, jetzt in voller Blüthe.

Feber. 27. Okt. Die Erweiterung unserer Knabenschule um eine achte Klasse ist vom Großherzoglichen Oberschul-Kollegium genehmigt.

Dorum. 26. Oktober. Pferdeshaber dürfte die Nachricht interessieren, daß ein der Lieblingspferde unseres Kaisers aus unserer Gegend stammt. Im Jahre 1882 am 15. Juni wurde hier auf dem Remontemarkt eine 3jährige schwarzbraune Stute von dem Vollblüter Jelen in Wiffelwarden gekauft, die von dem Königl. Landbesitzer „Heinrich“ abstammt. Diese Stute wurde zunächst dem Artillerie-Regiment Nr. 29 in Würtemberg zugeführt, kam dann ihrer auffallenden Schönheit und vorzüglichen Eigenschaften wegen zum Militär-Institut in Hannover und von da in den Königl. Marzfall in Berlin.

Oldenburg. 27. Oktober. Heute Vormittag wurden auf der Strecke Delmenhorst-Helldelug zwischen Wärdterposten 15 und 16 von dem die Strecke begehenden Bahnwärter die Leichen einer männlichen und einer weiblichen Person gefunden, welche von dem von Bremen nach Oldenburg fahrenden Spätzuge getödtet worden sind. Die Leichen wurden als ein Brautpaar aus Delmenhorst erkannt; beide Getödtete waren Fabrikarbeiter. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Hannover. 26. Oktober. Das Königs-ulanen-Regiment bezieht am 13. und 14. November die Feier seines 25jährigen Bestehens, zu welcher alle ehemaligen Angehörigen des Regiments herzlich willkommen sind. Am 13. November, Abends, finden Festlichkeiten der einzelnen Eskadrons, am 14. November, Mittags, Regiments-Appell usw. statt. Diejenigen ehemaligen Unterofficiere und Mannschaften, welche an der Feier Theil zu nehmen wünschen, sind aufgefordert worden, dies entweder den betreffenden Eskadrons, denen sie während ihrer Dienstzeit angehört haben, oder doch dem „Verein ehemaliger Königs-Ulanen“ zu Hannover, wenn möglich, auch bis zum 5. November mitzutheilen.

Hannover. 27. Okt. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge wird der Provinziallandtag der Provinz Hannover zum 1. Dezember nach der Stadt Hannover einberufen.

Bermischtes.

Berlin. 27. Oktober. Zum Morde in der Holzmarkt-gasse berichtet das „B. T.“: Die Obduktion der Leiche der Ermordeten hat ergeben, daß der „fachgemäß“ ausgeführte Schnitt über den Unterleib das Bauchnetz vollständig unberührt gelassen hat; ein Messer hat der Mörders auf der Rückseite in der Leiche stecken lassen und ihr dort auch die Hutmadel, welche der Ermordeten gehört, in das Fleisch gehohlet. Die Meinung der obduzierenden Gerichtsärzte geht dahin, daß auch ein Vie, der sich aus mediz-

chischen Büchern informiert hat, in der vorliegenden fachgemäßen Weise den Schnitt und die Entfernung des inneren Organs habe bewirken können. Dieses Organ wurde übrigens bei der Leiche in dem Bettischen Kellerquartier noch vorgefunden; der Mörder hat es vermuthlich mitnehmen wollen, es dürfte ihm aber entfallen sein, als die Prostituirte Müller, Einlaß begehrend, an die Zimmerthür geklopft hatte. Es sind von den obduzierenden Gerichtsärzten bezüglich des Täters noch Vermuthungen ausgesprochen worden, die sich hier indeß nicht wiedergeben lassen.

Dor = Hollabrunn. 26. Oktober. Jäger Rofinger überfiel, offenbar im Wahnsinn, auf offenem Markte drei Burfchen und spaltete mit seinem Hirschfänger einem den Schädel, dem anderen den Arm und durchhakte dem dritten mehrere Finger. Alle drei Angefallenen sind lebensgefährlich verwundet. Rofinger wurde verhaftet.

Hamburg. 26. Oktober. Sieben Mitglieder einer weltverzwigten Diebesbande sind in Wandsbek verhaftet worden; vier weitere werden gesucht. Diese Verbrecher hatten seit Monaten zahlreiche Diebstähle und Einbrüche in Wandsbek und Einbek verübt.

Kiel. 28. Okt. Heute Morgen zwischen 3 und 4 Uhr ist die deutsche Ruff „Anna Catharina“, mit einer Ladung Kopfstiele von Halmstadt (Schweden) kommend, unter Fehmann lech geworden und es hat die aus 3 Mann bestehende Besatzung nur mit großer Anstrengung die Ruff, immerfort pumpend, bis nach dem sogenannten Grasberg, ca. 2 Kilometer nordwestlich von Labor, bringen können, wofelbst das Fahrzeug sank. Der Kapitän Petersen und der Steueremann sind in den Wellen umgelommen, während der Schiffsjunge sich an den aus dem Wasser hervorragenden Mast klammerte und dort bis heute Morgen 8 Uhr sich festhielt. Um diese Zeit hat der Oberloothse Herrenbrodt den Jungen bemerkt und denselben gerettet. Nach den Leichen des Kapitäns und des Steuermanns wird jetzt gefischt. Das Schiff liegt für die Schiffsfahrt gefährlich.

London. 27. Oktober. Nach einer Depesche von Lloyd's aus Falmouth collidirte der englische Dampfer „Boston“, von Cardiff nach London bestimmt, gestern Morgen im Canal La Manche mit der Barl „Charlwood“. Letztere sank. Sechszehn Personen ertranken, darunter der Kapitän, seine Frau und sein Sohn.

London. 25. Okt. Die „Times“ meldet aus Konstantinopel: Am 20. d. sind in Damaskus 30 Cholerafälle, 15 mit tödtlichem Ausgange, vorgekommen. In Aleppo kamen keine neuen Cholerafälle mehr vor. Aus Syrien ankommende Reisende müssen sich hier der Quarantäne unterwerfen.

Paris. 27. Okt. Das furchtbare Eisenbahnunglück von Moirans (zwischen Lyon und Grenoble), durch das bekanntlich fünfzehn Reisende getödtet und vierzig verwundet wurden, von denen weitere zwölf erliegen dürften, ist durch das übliche Nicht-einhalten der Fahrzeit verschuldet. Der Lyon-Grenobler Zug hatte eine Stunde sieben Minuten Verspätung und suchte durch wahnsinniges Fahren den Zeitverlust einzubringen, wodurch bei der starken Krümmung zwischen Voitrot und Moirans die Entgleisung erfolgte.

Rosen. 27. Oktober. Eine große Feuersbrunst äscherte in Preßhne bei Jntroschin über 20 Gebäude ein, darunter mehrere Scheunen mit sämmtlichen Erntevorräthen.

(Das elektrische Licht in der Polarnacht.) Die nördlichste Stadt Europas und der Erde, Hammerfest, hat nun auch die elektrische Beleuchtung eingeführt, und zwar in allen Häusern. Dort, 4 Grad jenseits des nördlichen Polarkreises, hat die elektrische Beleuchtung eine ganz andere Wichtigkeit, als bei uns, und zwar wegen der langen Polarnacht. Sie beginnt am 18. Novbr.

und endigt erst am 23. Januar, so daß das elektrische Licht volle 66 Tage ohne Unterbrechung strahlen muß. Dafür tritt es dann freilich im Sommer vom 16. Mai bis 26. Juli außer Thätigkeit, indem während dieser kurzen Zeit die Sonne nicht untergeht.

Ein alter Herr fährt mit zwei Damen in der Eisenbahn. Die jüngere senkt viel. Theilnehmend fragt der Herr ihre Begleiterin, ob die Dame krank sei. Die Befragte zeigt auf das Herz. „O — das ist bedauerlich — was ist es denn eigentlich; ist es etwa Herzverfettung?“ — „Ach nein“, mischte sich jetzt die Kleine in das leise geführte Gespräch. „Herzverfettung ist es nicht, es ist — ein Lieutenant!“

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet.		Thermomet.		Wind.		Nebel.		Wolken.	Sichtb.
		auf 100 m. über Meer.	auf Meereshöhe.	in Grad Cels.							
Okt. 26.	2 h Abg.	757.9	11.2	—	—	RO	7	10	—	—	—
Okt. 26.	8 h Abg.	759.2	10.0	—	—	RO	8	10	—	—	0.1
Okt. 27.	8 h Abg.	758.6	6.8	11.8	6.7	RO	6	9	—	—	—
Okt. 27.	2 h Abg.	757.7	9.0	—	—	RO	7	1	—	—	—
Okt. 27.	8 h Abg.	758.0	6.4	—	—	RO	5	0	—	—	—
Okt. 28.	8 h Abg.	759.6	4.1	9.4	3.2	RO	3	0	—	—	—

Bemerkungen: Okt. 26. Abends leichter Regen. Okt. 28. Früh Reif.

Wilhelmshaven, 25. Okt.		Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	
		gekauft	verkauft
1 pCt. Deutsche Reichsanleihe		105,30	105,85
3 pCt. Deutsche Reichsanleihe		97,30	97,85
3 pCt. do.		83,70	84,25
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe		105,—	105,55
3 pCt. do.		97,80	98,15
3 pCt. do.		83,70	84,25
3 pCt. Oldenb. Consols		97,—	—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihe		101,—	—
4 pCt. do.		101,25	—
3 pCt. do.		95,—	—
3 pCt. Oldenb. Bodenreht-Anleihe (flüssig)		99,—	—
3 pCt. Bremer Staatsanleihe		94,20	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe		124,85	125,65
4 pCt. Lüttich-Brüsseler Prior.-Obligations		101,—	102,—
3 pCt. Hamburger Staatsrente		94,20	—
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Franc. und darüber)		88,10	88,65
4 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank		100,50	101,05
3 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank		91,70	—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Anstalt		101,45	102,—
vor 1900 nicht auslosbar			
Bechl. auf Amsterdam kurz für 100 in Wl.		167,95	168,75
Bechl. auf London kurz für 1 Pst. in Wl.		20,27	20,37
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Wl.		4,17	4,22

Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Volle Genesung erwirken wir nur dann, wenn wir jede Krankheit mit der Wurzel ausrotten. Das können natürlich nur vereinzelte Mittel. So wende man, sind wir z. B. an Husten, Heiserkeit, Verschleimung, catarrhalischer Affection der Luftwege erkrankt, statt aller anderen angepriesenen Mittel nur ausschließlich **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** an, sie sind vermöge ihres mineralischen Salzgehaltes der Sodener Lammus-Quelle das beste, was es bei derartigen Leiden giebt und bringen, wie die Sodener Quellen selbst, bei obigen Erkrankungen **sichere und auch radicale Heilung.** **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** sind in allen Apotheken und Droguerien à 85 Pfg. zu haben.

Warnung.

Bei dem am 26. d. Mts. Abends stattgehabten Schadenfeuer ist es vor Eintreffen der Hülfskräfte passiert, daß, als ich müßig herumstehende Leute aufsuchte, behufs Zureichung von Wassereimern eine Kette zu bilden, um dergestalt das anstoßende Maschle'sche Gebäude vor Mitleidenschaft bewahren zu können, ein Theil dieser Leute sich drückte; wenn es dennoch gelang, besagtes Gebäude durch Bildung der Kette zu halten, so war dies das Verdienst einiger weniger hülfsbereiten Personen. — Ferner ist es mir vorgekommen, daß, als ich in der Nachbarschaft Eimer requiriren ließ, diese verweigert wurden. — Nach diesen Erfahrungen habe ich die mit unterstellten Beamten dahin instruir, daß sie rücksichtslos jeden, augenscheinlich im hülfspflichtigen Alter stehenden männlichen Zuschauer, welcher diesseitigen Anordnungen nicht auf dem Fiede Folge giebt, ungesäumt behufs Feststellung seiner Person und demnächstiger strenger Bestrafung zur Polizeiwache bringen. — Anerkennend, daß gerade die angesehensten Bürger der Stadt bei den letzten Bränden mit besten Beispielen treuer Bürgerpflicht-erfüllung vorgegangen sind, werde ich ferner nicht mehr zögern, diejenigen zu strenger Verantwortung zu ziehen, welche sich dieser Bürger-Ehrenpflicht zu entziehen suchen.

Bemerkten muß ich noch, daß, wo diesseitig Material-Requisitionen stattfinden, auch etwaiger Schaden (durch Verlust etc.) städtischerseits zweifellos ersetzt werden wird.

Wilhelmshaven, 28. Okt. 1891.

Der Hülfbeamte des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Eine hier abgegebene Altersverföhrungskarte, ausgefüllt auf den Namen **Claas Janßen**, Diensthoch, geboren am 9. September 1869 zu Neudorf, Kreis Norden, kann von dem rechtmäßigen Eigentümer auf dem dies-

seitigen Polizei-Bureau in Empfang genommen werden.

Wilhelmshaven, den 24. Okt. 1891.
Der Hülfbeamte des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Wegen des Reformationsfestes findet der nächste **Wochenmarkt** in Velford nicht am Sonnabend, 31. d. M., sondern am **Freitag, den 30. d. Mts.**, statt.

Vant, den 27. Oktober 1891.

Der Gemeindevorsteher.
Meens.

Zu vermieten ein gut möbl. Zimmer.
Bantersstraße 7.

Zu vermieten

zum 1. Dezember Umstände halber eine freundl. **Stagenwohnung** in meinem Hause am Marktplatz mit allem Zubehör, Preis p. a 180 Ml.

Fr. Keese, Bant, Werftstraße 20.

Zu vermieten eine Stagen-Wohnung von 4 Räumen nebst Zubehör.
Augustenstraße 3, part.

Zu vermieten auf sofort oder später eine **Oberwohnung**, aus 3 Räumen bestehend.
Th. Hemmen, Dichtstraße 2.

Wismarstraße 35 k ist zum 1. Nov. oder später eine

vierräum. Oberwohnung mit abgesehl. Vorplatz und sonst. Zubehör zum Preise von 70 Thlr. zu vermieten. Näh. daselbst part. links.

Zu vermieten ein gut möblirtes **Zimmer** für monatlich 15 Mark per sofort oder zum 1. November.
Friedrichstraße 7.

Zu vermieten

die **erste Etage** meines Wohnhauses Ecke der Oldenburger- und Roonstraße, bestehend aus Salon, 4 Stuben, gr. geräumiger Küche mit Wasserleitung, Keller, Stall, Anthell an Waschküche und Trockenboden, auf sofort oder später. Preis 650 Ml.

Hermann Bischoff, Roonstr. 5.

Zu vermieten

ein **möblirtes Zimmer** an zwei Herren.

Frau Jätel, Roonstr. 89, 2 Tr.

Zu vermieten ein großes **möbl. Zimmer**, ev. mit Schlafzimmer.
Roonstraße 7, II.

Zu vermieten

eine kleine **Oberwohnung.**
Neubremen, Bremerstraße 6.

Zu vermieten

eine **möblirte Stube** auf sofort oder später.

Verl. Göterstraße 11, part. links.

Zu vermieten

die **herrschaftliche Wohnung** erste Etage Augustenstraße 11 zum 1. Mai n. J.; ferner habe ich noch mehrere bessere **Wohnungen** an der Roonstraße zu Preise von 525 bis 750 Ml zum 1. November zu vermieten.
F. Felty, Augustenstr. 10.

Laden

zu vermieten, ev. per sofort — 2 gr. Spiegelscheiben — mit oder ohne Wohnung.
Dorriack, Roonstraße 3.

Zu vermieten

zum 1. November eine **Etagen-Wohnung.**
Frau Cramer, Bant, Nordstraße 7.

Unterricht im Englischen mit besonderer Berücksichtigung der Conversation wird gesucht. Gest. Offerten u. E. H. an die Exped. d. Bl. erb.

Gesucht sofort ein Mädchen.

Bismarckstraße 16.

Gesucht

für mein Biergeschäft ein **kräftiger Junge** im Alter von 14—17 Jahren.

Joh. Faugmann, Bismarckstr. 59.

Gesucht

eine kleine **Wohnung** im Stadttheil Wilhelmshaven im Preise von 150 bis 170 Mark zum 1. November.

Offerten abzugeben unter 100 an die Exped. d. Blattes.

Gesucht

möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit heizbarem Büschelgeläß. Offerten unter K. 20 halbtags an die Exped. d. Blattes erbeten.

Gesucht

auf sofort ein **Knecht** von 14 bis 16 Jahren.

S. Viel, Bäcker, Neubremen bei Wilhelmshaven.

Ein junges Mädchen

aus anständiger Familie sucht per sofort oder später **Stellung** im Haushalte und zur Aushilfe im Laden.

Näheres in der Exp. d. Blattes.

Ein tüchtiges, sauberes

Dienstmädchen,

das fertig lochen kann, findet Stellung bei **Frau N. Engel,** Roonstr. 92.

Eine perfekte Köchin

von auswärts sucht Stellung zum 15. November oder 1. Dezbr. Gute Zeugnisse vorhanden.

Näheres bei **S. Berfuß,** Nachmeldungs-Bureau.

Es wird zum 1. November ein

Laufbursche

gesucht im Alter von 15—18 Jahren. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ich empfehle mein anerkannt größtes Lager in

Strickwolle

zu folgenden enorm billigen Preisen:

Engl. Kammtwolle, sehr haltbar, in allen Farben, Pfd. 1.90 Ml.

Beste engl. Kammtwolle, sehr weich und schön, Pfund 2,50 Ml.

Ia. Eiderwolle, weichstes, prachtvollstes Garn in allen melirten und uni-Farben, Pfd. 3,— Ml.

Preise verstehen sich pr. richtig gewogenes Pfund.

Zephyr-Wolle,

schwarz und weiß,

Lage 10 Pfg., farbig 13 Pfg.

Castor-Wolle,

schwarz, Lage 35 Pfg., farbig 40 Pfg.

Rockwolle,

Pfund 3,75 Ml.

Berliner Engroslager

N. Engel,

Roonstraße 92.

1 Garten abzugeben.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche auf sofort

einen kleinen **Knecht** von 17 bis 18 Jahren.

M. Semming, Bäckermeister, Bant

Gesucht

auf sofort oder später ein **Behring** für Bäckerei und Conditorei.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Betten-Ausstellung von **Wulf & Francksen,** Wilhelmshaven, Roonstraße 14.

Fertige Betten sind in allen Preislagen fortwährend ausgelegt.

Holz-Bettstellen müß. lackirt Ml. 18, 23, 26, müß. furnirt Ml. 25, 30, 36, 42, 50. Alles Arbeit, keine Fabrikwaare.

Eiserne Bettstellen zusammenlegbar mit Bandgurten Ml. 6, 10, 13, mit Spiralmatratze Ml. 8, 50, 16, 19, 24, 27.

Kinder-Bettstellen, Größe ^{60/120} Ml. 9, 50, 16, 50, 22, Größe ^{70/130} Ml. 11, 50, 18, 20, 50, 27, 32.

Matratzen mit Alpengras, Africo- und Hochhaar-Füllung, Sprungfeder-Matratzen.

Bettfedern, Pfd. Ml. 0,80, 1,30, 2, 2,7, Halbdaunen 3,40, 4, 4,50, Daunen 4,50, 5,50, 7.

Woll-Schlafdecken weiß 6,25, 9, 10,25, 12, roth, 6,25, 9, 12, grau 6,25, 9, 10, 12,50, 14, 22. Steppdecken.

Anker-Cichorien ist der beste.

Große leinene Tischtücher,
per Stück 80 Pfg.

Gerstenkorn-Handtücher,
per Duzend 2 Mk.

Große Normalhemde,
per Stück 1 Mk.

Beste Normalhemde und Hosen,
— pr. Stück 2 50 Mk. —

Tricot-Damen-Unterjacken
per St. 50, 75 Pf., 1, 1 50 Mk.

Gestrickte wollene Damen-Unterjacken,
pr. St. 60, 75, 90 Pf., 1, 1 25 Mk.

Hemdenflanell
in bester Waare billigst.

Friedrich Hoting,
Manufakturwaaren-Geschäft,
Wilhelmshaven.

Empfehle:

Faß- und Flaschenbier
aus der Dampfbierbrauerei
von **Th. Fetzler,** Feyer, in Gebäud.
von 15-100 Litern.

Reinstes Tafelbier, 33 Flaschen
à 1/2 Liter, zu 3 Mk.,
nach **Pilsener Art** gebrautes,
30 Flaschen zu 3 Mk.,
dunkles nach bayerischer Art
fein gebrautes Bier, 27 St. 3 Mk.

J. Fangmann,
Bismarckstraße 59.

Frisch geschlachtete Gänse,
à Pfund 70 Pfg.,
empfehlen in bester Qualität
W. H. Renken.

Verloren
ein hellbrauner Ueberzieher,
gez. „G. B.“ über der inneren Brust-
tasche. Abzugeben gegen gute Beleh-
nung in der Exped. d. Bl.

Betten
in allen Größen stets fertig auf
— Lager. —

Anfertigung v. Betten
in jeder Preislage auf Bestellung
sofort. Die Füllung der Betten
mit der gewünschten Qualität
Federn oder Daunen geschieht auf
Wunsch unter Aufsicht der Käufer.

Bettfedern und Daunen
halte ich in allen Preislagen stets
in großen Vöthen vorräthig. Meine
Federn sind nicht beschwert, son-
dern vollständig sauber u. geruch-
frei, mojar ich volle Garantie leiste.
Wer sich von Auswärts Bett-
federn schicken lassen will, möge
zuvor sich meine Qualitäten
in gleichen Preislagen ansehen.
Besuch des Lagers auch ohne
Kauf angenehm.

Bettinletts
in großer Auswahl,
aber nur in guten, garantirt echten
und federdichten Qualitäten.

Als besonders preiswerth
empfehle ich
federdichte Bett-Atlass,
glatt, roth u. auch gestreift,
pr. Mtr. 75 Pf., 90 Pf.,
1 Mark.

Friedrich Hoting,
Specialgeschäft
für Braut-Ausstattungen,
Betten, Tisch-,
Leib- und Bettwäsche.
Wilhelmshaven.

Anker-Cichorien ist der beste.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin
— von —
Fr. Diez, Roonstrasse 15,
hält sein komplettes Lager Nußbaum-, Mahagoni- polirte und lackirte Möbeln
bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.
Ganze Ausstattungen von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung
können auf Wunsch sofort geliefert werden.

Komplete Betten neu zugelegt.

Empfehle dieselben zu folgenden billigen Preisen:

Nußbaum oder mahagoni polirte Bettstelle mit Matratze und Kopfkell	20,— Mk.	Nußbaum polirte Bettstelle, hohes Haupt, Muschel-Aufsatz, mit Sprungfeder-Matratze und Kopfkell	56,— Mk.
Oberbett, Unterbett und 2 Kopfkissen mit 17 1/2 Pfd. gr. Federn gefüllt	29,— „	Oberbett, Unterbett, 2 Kopfkissen mit 19 Pfd. Federn gefüllt	59,— „
Summa	49,— Mk.	Summa	115,— Mk.
Nußbaum oder mahagoni lackirte Bettstelle mit Sprungfeder-Matratze u. Kopfkell	40,— Mk.	Nußbaum furn. Bettstelle, hohes Haupt, Matratze und Kopfkell	54,— Mk.
Oberbett 160 cm breit, Unterbett, Keil und 2 Kissen mit 18 Pfd. Fed. gefüllt	50,— „	Eine elegante nußbaum furnirte Bettstelle, hohes Haupt, Muschel-Aufsatz, Sprungfeder-Matratze und Kopfkell	72,— Mk.
Summa	90,— Mk.	Oberbett, Unterbett, 2 Kopfkissen v. bestem rothen Faunentkörper mit 16 1/2 Pfd. Halbbaunen gefüllt	66,— „
Nußbaum polirte Bettstelle mit Stab und Sprungfeder-Matratze und Kopfkell	44,— Mk.	Summa	138,— Mk.
Nußbaum lackirte Bettstelle, hohes Haupt, Muschel-Aufsatz oder Holzleuchter mit Sprungfeder-Matratze und Kopfkell von rothem Drell	48,— Mk.		
Oberbett, Unterbett, 2 Kopfkissen mit 18 1/2 Pfd. Federn gefüllt	52,— „		
Summa	100,— Mk.		

Meine sämtlichen Stoffe, die ich zu Bettbezügen verwende, sind aus den ersten Fabriken Deutschlands bezogen und garantire ich für Federdichtigkeit und Echtheit der Farben; es werden diese Inletts auch selbst im höchsten Alter nicht greis, sondern behalten immer ihre frischen Farben, ein Vorzug, der von keiner Konkurrenz geboten wird.

Bemerkte noch, daß Bettstellen und Matratzen in jeder Größe und jedem Facon geliefert werden.

Reparaturen an Sophas und Matratzen werden schnell und billig ausgeführt.

Theilzahlungen gestattet. Baarzahlung 5 Proz. Skonto

Maler-Gesang-Verein „Flora“.

Einladung
zu dem am
Sonntag, 1. Noobr. cr., im Saale der Burg Hohenzollern
stattfindenden
zwölften Stiftungsfeste
bestehend in
Concert, Gesang, Theater u. Ball.

Eintrittskarten sind vorher bei den Vereins-Mitgliedern, sowie Abends an der Kasse zu haben.

Eintrittspreis 30 Pfg. Ball 1 Mark.
Kassenschluß 6 Uhr. Anfang präcise 7 Uhr.

Der Vorstand.

Natur-Heilmethode
von
D. Pieker, Altestr. 13
kurirt alle Krankheiten schnell und gründlich.

Augen, Bleichsucht, Drüsen, Flechten, Hals- u. Hautausschlag, Krämpfe, Magen-, Nerven-, Ohrenleiden, Schwächezustände, Rheumatismus, Hämorrhoiden, Syphilis, Eyer, Kinder-, Frauen- und Geschlechtsleiden.

Zahnschmerzen wird. sof. gel. ohne Zehen.

Lieferungen von Kachelöfen und Herden,
sowie **Umsetzen, Repariren und Reinigen** derselben besorgt billigst

A. Potratz, Töpfer, Ostfriesenstr. 61.

Ohne Konkurrenz!

Cognacs,
nur aus Wein gebrannt,
zu ewigen Preisen.

M. Athen,
Altestraße 8.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine schöne
vierräumige Etagenwohnung
mit Zubehör zu Tonnendach an der
Schmidstraße, neben der Schule.

H. Tobben.

Gummi-Artikel,
feinste Paris.
für Herren u. Damen.

Ausf. illustr. Pr. st. in versch. L.
Neu ohne St. ma. g. g. n. 20 Pfg.

Ed. P. Oeschmann, Magdeburg.

Anker-Cichorien ist der beste.

Da es noch nicht allgemein bekannt zu sein scheint, daß
sten Kränz, Bou-
quets, Guirland, u.
z., von einfachster bis
hochfeiner geschmack-
voller Zusammen-
stellung bei billigster Ausführung, in der
Kunst- und Handels-Gärtnerei Ditt-
riesenstr. 69, a. Park, angefertigt werden,
mache bei Bedarf ein Jeder den
Versuch.

Glaube mir, darauf aufmerksam zu
zu machen, daß die billige Bedienung
nur deshalb möglich ist, da sämtliche
Schnittblumen selbst kultivirt und treibe.
Im Ausland gezogene Schnittblumen,
welche die Fabrikate theurer machen
müssen, bin zu meinen Ausführungen
nicht benütigt. **Palmenwedel** jeders-
zeit frisch schneidbar am Platz.

G. Stephan.
Kunst- und Handels-Gärtnerei.
Dittriesenstr. 69, am Park.

Frische Austern
empfehlen
Ludwig Janssen.

13000 Mk.
werden gegen erste Hypothek **anzu-
leihen gesucht.** Gest. Offerten unter
C 100 bis 1. November an die Exp.
d. Blattes erbeten.

Carl Fischer,
Bremen,
Martinistrasse No. 41.
Automatisches
Torfstreu-Closet
mit
abgemessener Streuung.
D. R.-P. No. 59974.
Alle Mängel anderer Systeme voll-
ständig beseitigt.

Einfache, solide Construction.
Nie versagende Bestreuung.

Unbedingte Garantie.
Halte obige Apparate in verschiedenen
Ausstattungen vorräthig.

Ferner empfehle
meine **luftdicht verschlossbaren**
„gesetzlich geschützten“
Abfuhrtonnen
„System Carl Fischer“.

Diese Tonnen werden in Bremen
obligatorisch eingeführt.

**An allen Plätzen passende
Verkaufsteilen gesucht.**

**Echten
Tilsiter Käse**
empfehlen billigst
Joh. Freese.

Empfehle mich als
gütige Plätterin
in und außer dem Hause.
F. Oberbeck, Bart,
Zu. off. ritage 5.

Anker-Cichorien ist der beste.

Zu verkaufen
bis Freitag wegen Abreise: 1 Kleider-
schrank, 1 Kommode, 1 Lampe und eine
Nähmaschine, letztere neu, für die Hälfte
des Kostenpreises. **G. Fischer,** bei
Bädermeister Karsten in Kopperhöfen.

Stadttheater
in Wilhelmshaven.
Donnerstag, 29. Oktober 1891:
4. Vorstellung im 2. Abonnement.
Zum ersten Male:
Der Bibliothekar.
Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.
Alles Uebrige wie bekannt.
Die Direction.

Anker-Cichorien ist der beste.

Techniker-Verein,
Wilhelmshaven.
Das diesjährige
Stiftungs-Fest
findet statt am **Sonnabend, den
31. Oktober,** Abends 8 Uhr, im
„Burg Hohenzollern“.

Der Vorstand.

Schach-Club.
Heute Donnerstag:
Spiel-Abend
in **G. Meyer's Restaurant.**

**Bremen-Hamburger
Sterbekasse a. G. in Bremen.**

Die Kasse versichert Personen beiderlei
Geschlechts gegen mäßige Prämien und
zahlt ein Sterbegeld bis 500 und 1000
Mark. Herr **R. Kessler** in Wil-
helmshaven, Hinterstraße 8, ist zur Er-
theilung jeder näheren Auskunft gern
bereit, und können Anträge zur Auf-
nahme bei demselben gestellt werden.

Bremen. **Die Direction.**
F. Meyer.

Kleinfleisch
trifft ein bei
Joh. Freese.

Lachsheringe
à Stück 10 Pfg., empfiehlt
Joh. Freese.

Gänse-Pökelfleisch
empfehlen
P. Heikes, Altestr.

Anker-Cichorien ist der beste.

Nachruf!

Auf der Heimreise von Ost-
Afrika starb an einem Blut-
sturz am 25. d. Mts. in Nervi
bei Genua der Kaiserl. Marine-
Zahlmeister
Eugen Hensel.

Die Kaiserliche Marine ver-
liert in dem Dahingegangenen
einen tüchtigen und zuver-
lässigen Beamten und das Ma-
rine-Zahlmeister-Corps einen
beliebten Kameraden, dessen
Andenken jederzeit in Ehren
gehalten werden wird.

Kiel, den 27. Oktober 1891.
Koch,
Capitän z. See u. Commandeur
der I. Werft-Division.

Codes-Anzeige.
(Stadt besonderer Anzeig.)
Heute Morgen 3 1/2 Uhr ent-
schleif sanft nach kurzer, aber heftiger
Krankheit unser kleines
Töchterchen Augusta,
welches wir tiefbetrübt zur Anzeige
bringen.
Wilhelmshaven, 27. Okt. 1891.
Thlenfeldt nebst Frau
und Kindern.

Die Beerdigung findet statt am
Freitag, den 30. Oktober, Nach-
mittags 2 1/2 Uhr.

Dankagung.

Für die vielseitige Theilnahme bei
dem schweren Krankenlager und der
Beerdigung meiner innigstgeliebten Frau
sage meinen theuersten Dank.

R. Grabosch, Oberfeuermeister.
Anker-Cichorien ist der beste.